

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Appenzell und St.Gallen (ACK-ASG)

Der 19. Januar 2008 war ein Glanz- und Höhepunkt für die in der ACK-ASG vertretenen Kirchen. In einem feierlichen Gottesdienst im Dom zu St.Gallen unterzeichneten die zehn Mitgliedkirchen die europäische „Charta oecumenica“, ein Dokument mit 12 Selbstverpflichtungen zur Vertiefung der ökumenischen Zusammenarbeit.

Fast am Ende des Berichtsjahres dann ein weiteres bedeutendes Ereignis: Die Rumänisch-orthodoxe Gemeinde „St.Parascheva“ Ostschweiz wurde als neues Mitglied in die ACK-ASG aufgenommen.

Mit mehreren Anlässen sorgten die St.Galler Delegierten von der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu (September 2007) im ersten Halbjahr dafür, dass dieses gewichtige Zeichen der Gemeinsamkeit besser bekannt wurde.

Die Delegierten der ACK mussten einigemal den St.Galler Stadtplan konsultieren, weil die Sitzungen seit kurzem auch in Räumen der kleineren Mitgliedkirchen statt finden; so hoch oben auf dem Rosenberg bei den Christkatholiken oder im Westen der Stadt als Gäste der Griechisch-orthodoxen Gemeinde. Dieser Besuch hatte allerdings noch einen weiteren Grund: Das Gebäude – früher die Friedhofskapelle Feldli - braucht dringend eine Renovation, und das übersteigt die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde bei weitem. Da war die ACK gefragt, Unterstützung zu mobilisieren.

Sozusagen interne Weiterbildung war am 5. Dezember angesagt. Seit einigen Jahren planen die ACK selbst und ihre Kommission Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) alle zwei Jahre einen gemeinsamen Arbeitstag.

Diesmal ging es darum, die Kirchen der Orthodoxie besser kennen zu lernen.

Einerseits ganz grundsätzlich, dann aber vor allem in ihrer speziellen Lage als kleine Minderheiten in der Schweiz und anderen westlichen Ländern.

Kleine Quizfrage: Welches ist die zahlenmässig zweit grösste orthodoxe Kirche weltweit? Es ist die Rumänische, denn eine grosse Mehrheit der über 20 Mio Einwohnerinnen und Einwohner dieses Landes gehören zu dieser Kirche.

Die homepage der ACK-ASG, von der vor einem Jahr an dieser Stelle zu lesen war, ist inzwischen längst in Betrieb und trägt dazu bei, dass auf einfache Weise Interessierte der lebendigen Wirklichkeit hinter diesen Buchstaben auf die Spur kommen.

Für mich selbst kam mit dem Ende des Jahres 2008 der Abschied aus der ACK, in der ich seit meinen ersten Wochen als Mitglied des Kirchenrates als Delegierter unserer Kantonalkirche, viele Jahre im leitenden Ausschuss (Büro) und drei davon als Präsident mitarbeiten durfte. Ich habe viele wertvolle und anregende Begegnungen erlebt, einige spannende Projekte mitgestalten können und vor allem auf vielfältige Art Einheit in versöhnter Verschiedenheit erfahren. Ich danke allen Mit-Delegierten, besonders auch Christa Frey und Josef Schönauer vom Büro für die freundschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Meinem Nachfolger – auch als Präsident der ACK – Heinz Fäh wünsche ich trotz aktuell wieder schwieriger ökumenischer Grosswetterlage viel Beharrlichkeit und Kreativität auch in diesem Arbeitsbereich.

Jakob Bösch